

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Cannes, 1949-05-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Cannes,
15 May, 1949

LIEB ZWEIGESTIRN,

nur ein paar Zeilen, damit sie euch noch in London erreichen. Ich bin also wieder bei meiner russischen Gräfin -- ein Wiederhergestellter, Kaum-noch-Rekonvaleszenter, eigentlich schon wieder ein ganz gesunder Bub. Der leidige Durchfall macht mir wohl noch ein wenig zu schaffen, und mit dem Schlummer hapert es; aber wer wollte sich über solche Bagatellen beschweren oder alterieren? Ich arbeite wieder -- im Augenblick leider nicht am Roman, sondern an einer short story, die ich mir geschwind vom Herzen schreiben muss. Etwas über die Clinique St. Luc -- recht traurig und ironisch. Es war ganz sonderbar dorten.

Dass mein ORDEAL-Artikel in TOMORROW Magazine erscheint, erwähnte ich wohl schon. Als "leading story" -- ganz geschwind, gleich in der Juni-Nummer! Die Leute merken doch (manchmal), wenn man sich mit etwas Mühe gegeben hat.

Das Geld von Horch ist auch endlich gekommen. Was diese Sendung c/o Madame Parade (welch unwahrscheinlicher Name!) betrifft, so gab es im letzten Augenblick dann doch noch irgendwelche Schwierigkeiten: der Onkel hier in Cannes wollten nicht zahlen, ehe die Bestätigung aus der Schweiz vorlag -- diese aber lag noch nicht vor, als ich zuletzt von der Sache hörte, so dass Doris-lieb (die ja alles ausgeheckt und eingebrockt hatte) denn etwas aufnehmen und vorstrecken musste. Inzwischen ist wohl alles in Ordnung gekommen. (Wurde die Ueberweisung an die Parade eigentlich per Kabel oder brieflich getätigt? Aber ich werde es ja erfahren.) Jedenfalls bin ich dankbar und beschämt -- sehr beschämt, sehr dankbar...

Ich habe an Onkel Närr geschrieben -- nur aus Gutmütigkeit, weil ich mir vorstelle, dass er recht alleinig ist.

Morgen soll ich angeblich meinen Bruder Michael hier treffen: er behauptet, sein polnisches Schiff mache in Cannes Station. Es wird wohl nicht so ganz stimmen.

Liebe Erika, darf ich Dich darum bitten, in Amsterdam nach dem Rechten zu sehen? Am liebsten wäre mir, Du führest schnell mal hin -- zwischen London und Stockholm. Hast Du mit Friedrich direkten Kontakt ~~aufgenommen~~? Es soll ihm, Hirsch zufolge, scheusslich gehen. Ein völliger Kollaps -- so sieht es aus --, an dem die unselige Lazare'sche ihr gerüttelt Teil Schuld haben dürfte. Ich bin seit über zwei Wochen ohne direkte Nachricht. Es beunruhigt mich. Vielleicht könntest Du mindestens einen Versuch machen, ihn telephonisch zu erreichen: die Verlagsnummer ist 48-975; die private, 55-612. Und lass mich bitte-recht-sehr wissen, sowie Du etwas weisst. Das entmenschte Schauerweib -- die Lazare'sche eben -- MUSS irgendwie

nach New York zurückverfrachtet werden. Aber wer zahlt das, Dotz? Man versteht, dass Friedrich's graue Haare weiss sich färben. Darüber vergisst er dann natürlich meinen Vorschuss, der bei der Nederlandsen Bank liegt -- wo er mir relativ wenig frommt.

Ein Brief von euch ist wohl im Begriffe, hier zu sein? So erfahre ich denn alles über eure Reise. Papas Name wird in Radio und Presse wieder viel genannt -- manchmal in un-netter Form; so hält man sich, zum Beispiel, in TIME Magazine über seine Russenfreundlichkeit auf. Verlaufen die Vorträge würdig? Wird über die jüdische Oberhofmeisterin viel gelacht? Und dass auch die Tories in der Opposition sein können, muss doch in London eingeschlagen haben... Ich höre (auch von meinem klugen Gockele-Hirsch), dass nun doch nach Frankfurt gefahren werden soll. So sei es also. Mir scheint es irgendwie weniger unheimlich als München -- schon weil der verdächtige Pree seine emsigen Eunuchen-Pfötchen nicht im Spiele hat. Da die Frankfurter Visite ja so ziemlich mit der Etablierung des Westdeutschen Staates koinzidiert, läge es doch nahe, dass man dem Vater die Präsidentschaft anböte. Aber dann müsste er sich wohl nach dummem demokratischen Usus wählen lassen? Das wäre langweilig, ginge wohl auch schief aus. Könnte er sich einfach ernennen lassen, so hätte ich nichts dagegen. Das Dichterschicksal würde sich bedeutend runden, es wäre eine fette Pointe für die Biographen da. Und die Deutschen könnten sich ins Faustchen lachen. Wer stünde ihnen sonst zur Verfügung? Dieser Präsident wäre in beiden Zonen akzeptabel und angesehen; er gehört zum Westen, wird aber vom Osten höflich anerkannt. Und was für eine schöne Familienpolitik wir machen könnten! Major Hindenburg und Papen sind nichts dagegen. Ich würde dafür sorgen, dass nur Schwule gute Stellungen kriegen; der Verkauf des heilsamen Morphinum wird freigegeben; E amtiert als graue Eminenz in Godesberg, während der Vater in Bonn mit dem russischen Gesandten Rheinwein schlürft... Genug der scherzhaften Phantasien. Als ob man sonst nichts zu tun hätte!

Ich will wissen, wie mein Onkel Victor gestorben ist.

Sieht Edith gut aus? Und Ilschen-Kätchen? Ob Brian sich hervorgewagt hat? Alle sind zu grüssen.

(Der Schriftstellerin Elizabeth Bowen seid ihr wohl nicht zufällig begegnet. Sie schreibt so vorzüglich -- man wird ganz blass vor so reizender Schreiberei. Kauft euch doch ihren Roman THE HEAT OF THE DAY als Reiselektüre! Ich möchte ihn ins Deutsche übersetzen, derartig entzückt bin ich von ihrem Stil.)

Adieu. Gruss dem Vater. Und vergesst nicht
den treuen

2/1/53

K.